

# Rathaus-Korrespondenz

herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,  
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,  
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.  
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

25. August 1945

Blatt 297

## Das Sprichwort des Tages.

Wozu denn in die Ferne schweifen,  
sieh', das Gute liegt so nah'!

Ist das nicht ein altes, wahres Wort?

Es läßt sich immer wieder mit Erfolg anwenden,  
auch beim elektrischen Strom. Wir haben ihn zu  
Hause in jedem Raum und wollen ihn auch erhalten.

Das geht leicht und bequem, wenn wir mit ihm  
vernünftig haushalten.

## Einbringung von Staatsbürgerschaftsgesuchen

Ansuchen um Verleihung der österreichischen Staatsbürger-  
schaft und Staatsbürgerschaftserklärungen können vom 28. August  
1945 an nur bei den Magistratischen Bezirksämtern eingebracht  
werden, wie dies in Wien seit Jahren üblich war. Die Annahme  
solcher Ansuchen unmittelbar durch die Magistratsabteilung  
VII/1 im Neuen Rathaus muß infolge des täglich anwachsenden  
Parteiandranges von dem bezeichneten Tage an eingestellt werden.

## Salatpflänzchenausgabe an Grabeländler

Die Magistratsabteilung III/4, Siedlungs- und Kleingarten-  
wesen gibt kostenlos am Dienstag, den 28. August l.J. in der  
Zeit von 9 bis 15 Uhr im städtischen Reservegarten, Wien 2.,  
Vorgartenstraße 160, Salatpflänzchen nur an jene Grabeländler  
ab, die einen gültigen Grabelandausweis (Ausweiskarte 1945,  
Grabelandleihvertrag 1944 oder 1945, grüne Verlängerungskarte  
1944, alle von der Abteilung III/4 (früher H 4), Siedlungs-  
und Kleingartenwesen oder die dreiteilige grüne Mitgliedskarte  
des ehemaligen Grabelandvereines) zur Abstempelung vorweisen.

Packmaterial und ein Lappen sind mitzubringen.



Ein Rechtsanspruch auf den Bezug der Pflänzchen besteht nicht.

--0--

Entfall des Parteienverkehrs in der Magistratsabteilung III/4, Siedlungs- und Kleingartenwesen, Wien, 1., Rathausstraße 2.

Infolge der Gemüsepflänzchenausgabe für Grabeländler entfällt am Dienstag, den 28. August 1945 jeglicher Parteienverkehr in der Magistratsabteilung III/4.

Amterverteilungen Magistratischer Bezirksämter

Magistratisches Bezirksamt für den 1. Bezirk

Magistratisches Bezirksamt für den 1. Bezirk, 1., Gonzagagasse 7, Ruf: A 11-5-25, Bezirksgesundheitsamt, 1., Gonzagagasse 7, Ruf: A 11-5-25, Fürsorgeamt, 1., Gonzagagasse 7, Ruf: A 11-5-25, Marktamsabteilung, 1., Sonnenfelsgasse 17, Ruf: U 20-0-29, Rechnung\_s- und Kassendienst 8., Conrad-v.-Hötzendorf-Platz 4, Ruf: R 21-5-84, Veterinärdienst, 1., Amtshaus, Ruf: B 40-500, Klappe 621, Lohnsteuerkartenreferat, 1., Gonzagagasse 7, Ruf: A 11-5-25.

Magistratisches Bezirksamt für den 4./5. Bezirk

Magistratisches Bezirksamt für den 4./5. Bezirk, 4., Preßgasse 24/III, Ruf: B 24-5-95, Lohnsteuerkartenreferat, 5., Rechte Wienzeile 107, II/9, Ruf: B 29-0-12, Marktamsabteilung 5., Schönbrunner Straße 54, Ruf: B 20-3-68, Bezirksgesundheitsamt 5., Rechte Wienzeile 107/I, Veterinärdienst, 5., Rechte Wienzeile 107/I, Ruf: A 35-5-39, Standesamt, 5., Schönbrunner Straße 54, Ruf: B 25-380, Fürsorgeamt Wieden, 4., Phorusschule, Fürsorgeamt Margareten, 5., Schönbrunner Straße 54, Ruf: A 35-4-82, Kartenverrechnungsstelle, 5., Schönbrunner Straße 54.



Keine Treibstoffzuteilung

Der städtische Fuhrpark der Gemeinde Wien teilt mit: Trotz aller Bemühungen gelang es bisher nicht, für den Transport der lebensnotwendigen Güter Treibstoff zu erhalten. Es müssen daher die bereits angeordneten Einschränkungen weiter ausgedehnt werden. Ab Montag, den 27. August 1945 werden nur mehr solche Fahrzeuge, die bei der Gemeinde Wien tanken, zugelassen, die von der Magistratsabteilung IV/24, 9., Währinger Straße 43, hiezu eine besondere Fahrbewilligung ausgestellt erhalten. Sollte auch am Montag kein Treibstoff einlangen, dann ist damit der gesamte Lastkraftwagenverkehr der Gemeinde Wien stillgelegt. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß diese stark einschränkende Maßnahme nur für Fahrzeuge gilt, die im Auftrage der Gemeinde Wien Leistungen zu vollbringen haben. Die etwa notwendigen Verfügungen über andere Fahrzeuge obliegen den Anordnungen jener Behörden, denen sie unterstellt sind.

Gemeinschaftsarbeit der Wiener im September

Die Möglichkeiten zur Gemeinschaftsarbeit sind so mannigfaltig, daß man sagen kann, jeder Bezirk hat seine Spezialität aufzuweisen. Zu den vom Kriege am schwersten betroffenen Bezirken zählt Floridsdorf. Dort sind die ersten Fliegerbomben auf Wiener Boden gefallen und auf diesen Bezirk waren wohl die meisten Luftangriffe konzentriert. Die Schäden sind daher dort am ärgsten. Die Aufgaben, die allen anderen Bezirken nach der Befreiung gestellt waren, sind daher auch in Floridsdorf und dort in besonderem Maße, zu erfüllen gewesen. Es gab Trichter auszufüllen, Straßen zu planieren, Kanal- und Wasserleitungsschäden zu beheben. Besondere Probleme waren hinsichtlich des Verkehrs zu lösen. Der Betriebsaufnahme der Straßenbahnlinie 31 ging eine wochenlange Gemeinschaftsarbeit der Floridsdorfer voraus. Sie bauten selbst einen Turmwagen, um die Oberleitung reparieren zu können, sie führten Material zu und halfen so, den Straßenbahnverkehr in Gang zu bringen. Das Elektrizitätswerk hätte die Kabelschäden im 21. Bezirk nicht in jenem Ausmaße beheben können, in welchem es geschehen ist, hätten die Floridsdorfer nicht in mühevoller Arbeit Autos fahrbereit gemacht, die sie dem E-Werk zur Verfügung gestellt haben.



Die Gemeinschaftsarbeit des Bezirkes hat eine Glasfabrik flott gemacht. Sie hat ihre Produktion auf Flachglas umgestellt und wird hoffentlich wenigstens so viel Fensterglas erzeugen können, um den dringendsten Bedarf im Bezirk zu decken.

Eine Metallwarenfabrik wurde mit Maschinen ausgerüstet und instandgesetzt, die Erfindung eines Brenners auszuwerten, mit dessen Hilfe das Problem der Raumheizung im Kleinen gelöst werden soll. Nach einer Idee des Bezirksvorstehers Dr. K o c h soll in diesem Werk ein Brenner erzeugt werden, der bestimmt ist, das bei der Firma Shell anfallende Heizöl für die Raumheizung zu verwerten. Da der tägliche Ölanfall 50.000 Liter beträgt, ist die große Bedeutung dieser Aktion zu ermessen.

Die bedeutendste Aktion aber ist die Schaffung des Krankenhauses in Stammersdorf. Seit Mitte Mai arbeiten die Floridsdorfer an der Adaptierung und Einrichtung eines modernen Krankenhauses, das einen Belagraum von 600 Betten haben und alle Zweige einer Krankenanstalt umfassen soll. Das Gebäude wurde für die Zwecke eines Spitals vollkommen eingerichtet, es wurde in eigener Regie die Zentralheizung ausgebaut, die Räume ~~wurden~~ vergast und somit ungezieferfrei gemacht, ~~Kalt-~~ und Warmwasser wurde in die Zimmer geleitet, die notwendige medizinische Einrichtung und das Instrumentarium beschafft, die Pläne für die Einteilung der Abteilungen ausgearbeitet. Das Spital wurde Ende Juli für die Besatzungstruppen beansprucht und es wird von den kranken Soldaten der Roten Armee bereits benützt. Gleichzeitig arbeiten in den von der Roten Armee nicht belegten Räumen die Professionisten an der noch fehlenden Ausstattung. Die Floridsdorfer lassen sich nicht beirren; trotz Besetzung des Spitals durch das Militär arbeiten sie unverdrossen weiter, um im Bezirk früher oder später ein vollständiges Krankenhaus zu haben, das angesichts der Größe und Bevölkerungszahl des durch die Eingemeindungen gewachsenen 21. Bezirkes eine dringende Notwendigkeit geworden ist. Diese Tat ist das Musterbeispiel einer Gemeinschaftsarbeit, eine Leistung, die nur auf der Basis der Zusammenarbeit aller für ein gemeinsames Ziel denkbar ist.

Daß die Floridsdorfer außerdem an etwa 400 Häusern die kleineren Kriegsschäden behoben und dadurch einige tausend



25. August 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 301

Wohnungen wieder bewohnbar gemacht beziehungsweise die Häuser vor weiteren und folgenschwereren Schäden bewahrt haben, sei nur nebenbei erwähnt. Der Geist der Gemeinschaft waltet über allen diesen Arbeiten, nur in diesem Geiste wird es möglich sein, die schweren Schäden zu überwinden, die uns der Krieg bereitet hat.